

Rückkehrhilfe konkret

Togo, Lome

Frau A. ist zusammen mit ihrer Tochter im April 2009 freiwillig in ihr Heimatland Togo zurückgekehrt. Im Rahmen der Rückkehrberatung hat Frau A. den Wunsch geäussert, mit Hilfe der individuellen Rückkehrhilfe einen Getränkeladen in Lomé zu eröffnen, um damit ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Entsprechend hat sie einen Businessplan erarbeitet, der vom Bundesamt für Migration (BFM) genehmigt wurde.

Da IOM in Togo selbst keine Vertretung hat, war das IOM Büro in Accra, Ghana Frau A. bei der Umsetzung ihres Reintegrationsprojekts, sprich der Eröffnung des kleinen Ladens behilflich.



Frau A. bietet nebst Getränken auch Lebensmittel und Haushaltsartikel an. Ihr Laden läuft gut. Sie konnte bereits jemanden aus der Familie einstellen. Die Erträge aus ihrem Laden ermöglichen es Frau A., ihre Bedürfnisse und die ihrer kleinen Tochter zu decken: Zudem kann sie auch ihre Mutter finanziell unterstützen. Frau A. und ihre Tochter leben derzeit bei ihrem Bruder.

Frau A. war sowohl mit der Rückkehrberatung in der Schweiz als auch mit der Unterstützung von IOM Accra zufrieden. Ihre grösste Sorge ist im Moment das Gesundheitssystem. Sie leidet an grünem Star und ist auf Medikamente angewiesen, die sehr teuer sind. Frau A. meint allerdings, dass es ihr trotz einigen Schwierigkeiten im Land sehr gut gefällt und sie Togo nicht mehr verlassen möchte



Das Konzept Rückkehrhilfe hat sich in vielen Ländern Europas als eine humanitäre und gleichzeitig kostengünstige Lösung bewährt und durchgesetzt. Ziel der Rückkehrhilfe ist es, berechnete Interessen von Migrantinnen und Migranten sowie Interessen der Schweiz und der Herkunftsländer zu verbinden. Rückkehrhilfe trägt zu einer nachhaltigen und erfolgreichen Rückkehr bei. Sie wird so festgelegt, dass unerwünschte Pull-Faktoren Richtung Schweiz ausgeschlossen werden können.